

Austauschbericht

Land: Spanien

Stadt: Castellón de la Plana

Semester und Jahr: Sommersemester 2016

Absolvierte Tertiale/Fächer: Pädiatrie/Neurologie/Notfall und Intensivmedizin/ Gynäkologie

Wie würdest du die Gastuniversität beurteilen?

Vorab: Es hat alles geklappt und ich konnte mir alles anrechnen lassen. Allerdings gab es am Anfang gewisse „Startschwierigkeiten“.

Ich habe damals im fünften Jahr Medizin studiert. Bei uns auf der Medizinischen Universität Wien musste man im fünften Studienjahr sieben Tertiale absolvieren. In Castellón de la Plana habe ich vier von diesen sieben Fächern absolviert.

Ich kam an einem Donnerstag gegen Ende Jänner 2016 in Castellón de la Plana an. Am nächsten Tag am Freitag begab ich mich direkt zur Universität Jaime I zum International Office. Dort hieß man mich freundlich willkommen, sagte mir aber gleich, dass ich in ein anderes Gebäude gehen müsse und dort dann den Tutor für die aus dem Ausland kommenden Studierenden aufsuchen müsse. Dieser würde dann die einzelnen Tertiale für mich organisieren. Nach kurzem Suchen fand ich das Gebäude und den Tutor. Dieser kannte sich allerdings kaum aus und mir kam auch so vor, als ob er von mir das erste mal hören würde. Er wirkte für mich recht unorganisiert. Er meinte auch, dass ich eines meiner Tertiale nicht machen könne, da dieses Fach von der Universität Jaime I im Sommersemester nicht angeboten wird. Außerdem sagte er, dass ich für manche Tertiale in ein Krankenhaus nach Villareal fahren müsse, da die Krankenhäuser in Castellón keine Plätze mehr für Studenten hätten. Ich bestand aber darauf, dass im Learning Agreement schon unterschrieben wurde, dass ich hier in Castellón alle Tertiale machen könne, und dass ich nicht nach Villareal fahren wollen würde.

Im Endeffekt musste ich dann eine Woche warten und begab mich dann mehr oder weniger selbstständig ins Krankenhaus (Hospital General in Castellón) und stellte mich zunächst auf der Pädiatrie vor, wo ich dann 4 Wochen bleiben konnte. Während meines Praktikums auf der Pädiatrie wurden mir meine weiteren Praktika im Hospital General in Castellón organisiert. Im März war ich auf der Neurologie, im April auf der Notfall- und Intensivmedizin und im Mai auf der Gynäkologie.

Wie würdest du das Gastkrankenhaus/die Gastkrankenhäuser und im Speziellen deine Tertiale beurteilen?

Ich absolvierte vier meiner Tertiale im Hospital General in Castellón. Das Krankenhaus ist das größte Krankenhaus in der Provinz Castellón de la Plana. Das Hospital General und das Personal mit dem ich während meiner Tertiale zu tun hatte, fand ich sehr freundlich und nett. Im Großen und Ganzen gefiel mir mein Aufenthalt sehr gut dort.

Ich konnte darüber hinaus mein Spanisch auf jeden Fall verbessern. Wenn ich etwas nicht verstanden hatte, dann stellte es kein Problem dar, einfach noch einmal nachzufragen. Wie schon erwähnt, waren die ÄrztInnen alle sehr nett und auskunftsbereit. Mit älteren Leuten sprachen die ÄrztInnen oft auf valencianisch. Valencianisch ist eine dort lokal verbreitete Sprache, die im wesentlichen der katalanischen Sprache sehr ähnlich ist. Valencianisch wird vor allem von der älteren Bevölkerung in der Comunidad Valencia gesprochen. Mir wurde oft gesagt, dass valencianisch und katalanisch eigentlich die gleichen Sprachen sind.

Wenn ein Arzt/ eine Ärztin mit einem Patienten/ einer Patientin auf valencianisch gesprochen hat (kam aber eigentlich nicht oft vor, da die Leute auf mich Rücksicht nahmen und wussten, dass ich nicht valencianisch verstehe), dann wurde mir im Nachhinein der Gesprächsinhalt von der Ärztin/ dem Arzt erklärt.

Ich musste während der Praktika um 08:15 Uhr bei den Morgenbesprechungen anwesend sein. Diese dauerten meist eine halbe Stunde. Danach wurden die Studenten aufgeteilt. Praktische Sachen durften wir nur gelegentlich machen (auf der Pädiatrie zum Beispiel durften wir die Säuglinge untersuchen (Reflexe,...)). Normalerweise blieb man bis etwa 13:30 Uhr im Spital. Seminare musste ich nicht besuchen. Das heißt, dass ich wirklich nur am Vormittag im Krankenhaus sein musste und ich mich am Nachmittag mit anderen Dingen beschäftigen konnte (Spanischkurs, Strand...).

Was waren deine Tätigkeitsbereiche?

Im Februar war ich zuerst auf der Pädiatrie. Dort musste ich um ca. 08:15 Uhr bei der Morgenbesprechung dabei sein. Diese dauerte meist eine halbe Stunde. Danach wurden die Studenten aufgeteilt. Man war immer nur für drei bis vier Tage mit dem gleichen Arzt unterwegs. Damit versuchte man zu erreichen, dass der/ die StudentIn auch verschiedene Bereiche der Pädiatrie zum sehen bekam. Praktische Sachen durfte man nur gelegentlich machen (zum Beispiel: Säuglinge und deren Reflexe untersuchen).

Im März wechselte ich auf die Neurologie. Dort musste man auch um 08:15 bei der Morgenbesprechung anwesend sein. Danach wurden die Studenten wieder aufgeteilt. Man ging dann die restlichen Wochen vor allem mit einem Arzt zur Visite mit und konnte immer Fragen stellen, wenn einem etwas interessierte. Man konnte auch oft den Neuro-Status bei den Patienten üben, wenn man Lust darauf hatte.

Im April war ich auf der Notfall und Intensivmedizin. Morgenbesprechung fand auf dieser Abteilung auch um 08:15 an. Danach ging man immer mit verschiedenen Ärzten mit. Wie auf jeder Abteilung kam es auch auf der Notfall und Intensivmedizin darauf an mit welchem Arzt man mitging, den manche erklärten einem mehr und manche einem etwas weniger. Generell waren aber alle sehr nett.

Das Gynäkologie Tertial hatte ich im Mai. Morgenbesprechung war dort wieder um 08:15 Uhr. Dort musste man aber nicht anwesend sein bzw. wäre es niemanden aufgefallen, wenn man nicht dort gewesen wäre. Auf der Gynäkologie waren auch alle sehr nett und freundlich. Man durfte überall mitgehen und zusehen. Man durfte in den OP gehen und bei den verschiedenen OPs zusehen (z.B.: Sectios).

Wie war die Betreuung vor Ort (durch ÖH-Äquivalent, ESN, Uni)?

Mit der Betreuung vor Ort war ich einigermaßen zufrieden. Das International Office mit seinem Personal hatte immer ein offenes Ohr für meine Fragen und Anliegen. Die Chefin im International Office konnte sogar Deutsch, und lud mich zu ihr und ihrer Familie zum Essen ein. Das fand ich sehr nett.

Was nicht ganz so toll war, war der Tutor, der für die Organisation der Tertiale verantwortlich war. Ich hatte nämlich das Gefühl, dass dieser Tutor gar nicht wusste, dass ein österreichischer Erasmus-Student nach Castellón kam. Entsprechend unorganisiert war dann die erste Woche in Castellón. Schlussendlich kann ich aber doch recht zufrieden sein, da doch alles geklappt hat und ich mir die Tertiale alle habe anrechnen lassen können.

Es gab auch viele Events, die ESN organisierte. Am Anfang des Sommersemesters gab es zum Beispiel eine Rätselrallye, die recht lustig war. Außerdem organisierten sie auch Trips nach Tarragona, Peniscola oder Morella.

War es einfach/gab es Probleme bei der Wohnungsfindung? Wie war deine Wohnsituation (WG, Wohnheim etc.)?

Bei der Wohnungssuche gab es kaum Probleme. Zuerst wollte ich alleine in einer Wohnung wohnen, fand aber nichts was mir zusagte. Über Facebook suchte ich dann nach anderen Unterkünften und fand dann auch zwei Wochen vor Anreise etwas. Ich wohnte dann bei einem alleinstehenden, sechzigjährigen Mann. Ich war dann sehr froh bei dem Mann zu wohnen. Er war wie ein Gastvater zu mir. Wir verstanden uns sehr gut. Am Anfang hatte ich noch Schwierigkeiten ihn zu verstehen, da mein Spanisch noch nicht so gut war. Gegen Ende verstand ich aber schon recht viel. Er war eine sehr große Hilfe für mich, vor allem am Anfang. Er zeigte mir die Stadt und fuhr mit mir am ersten Tag sogar zur Uni. Außerdem kochte er großartig!

Gab es sprachliche Barrieren und gab es vor Ort Sprachkurse?

Vor allem am Anfang hatte ich Probleme die Leute zu verstehen, doch mit der Zeit viel es mir immer leichter. Im Krankenhaus gab es teilweise auch sprachliche Barrieren. Oft wurde nämlich mit älteren Patienten auf valencianisch gesprochen. Valencianisch ist eine dort lokal verbreitete Sprache, die im wesentlichen der katalanischen Sprache sehr ähnlich ist. Valencianisch wird vor allem von der älteren Bevölkerung in der Comunidad Valencia gesprochen. Mir wurde oft gesagt, dass valencianisch und katalanisch eigentlich die gleichen Sprachen sind.

Wenn ein Arzt/ eine Ärztin mit einem Patienten/ einer Patientin auf valencianisch gesprochen hat (kam aber eigentlich nicht oft vor, da die Leute auf mich Rücksicht nahmen und wussten, dass ich nicht valencianisch verstehe), dann wurde mir im Nachhinein der Gesprächsinhalt von der Ärztin/ dem Arzt erklärt.

Sprachkurse gab es auch vor Ort. Ich machte einen Intensiv-Kurs über 4 Wochen auf der Uni und war sehr zufrieden. Dieser kostete ca. 120€. Es gab dann noch Semi-Intensivkurse. Die Semi-Intensivkurse besuchte ich dann allerdings nicht mehr, weil ich dann zu Hause mich mit der Sprache selbstständig beschäftigte.

Beschreibe die finanzielle Situation des Landes/der Stadt (im Verhältnis zu Wien teurer/günstiger, BIP des Landes etc.):

Die Mietpreise sind billiger als in Österreich (Ein Zimmer in einer WG ca. 150€). Ich zahlte zum Beispiel 450€ meinem Gastvater für Miete und Essen. Dieser kochte allerdings täglich für mich (Mittag und Abendessen, und das Essen war extrem lecker), und so musste ich kaum Geld für Essen ausgeben. Auch stellte er mir ein eigenes und sehr schönes Zimmer zur Verfügung. Dort hatte er sogar einen kleinen Fernseher aufgestellt, auf dem ich die verschiedensten spanischen Serien verfolgen konnte.

Die Lebensmittelpreise sind ca. gleich teuer wie in Österreich. Essen gehen ist auch ca. gleich teuer wie in Österreich.

Beschreibe die sozio-kulturellen Besonderheiten des Landes/der Stadt:

Oft hörte ich Menschen auch valencianisch reden. Auch mein Gastvater zum Beispiel redete mit seiner Verwandtschaft auf valencianisch. Valencianisch ist eine dort lokal verbreitete Sprache, die im wesentlichen der katalanischen Sprache sehr ähnlich ist. Valencianisch wird vor allem von der älteren Bevölkerung in der Comunidad Valencia gesprochen. Mir wurde oft gesagt, dass valencianisch und katalanisch eigentlich die gleichen Sprachen sind. Wenn man gut Spanisch kann versteht man ein paar Wörter, oder vielleicht sogar den Zusammenhang.

Welche Tipps/Überlebenstricks würdest du anderen Studierenden unbedingt mit auf den Weg geben?

Nett und offen zu den Leuten sein, dann sind auch alle nett zu dir. Außerdem kann man sich auch ruhig trauen nachzufragen. Die Ärzte im Spital sind nämlich alle sehr nett und freuen sich auch wenn der Student etwas fragt. Man kann sich auch trauen Fehler zu machen und sollte die Zeit im Krankenhaus eben auch als Übungszeit ansehen.

Ich kann auch nur jedem raten, ein Fahrrad mitzunehmen oder dort zu kaufen! Ich kaufte mir in Castellón ein Fahrrad um 120€ in einem Sportgeschäft (Decathlon). Castellón ist super mit dem Fahrrad zu erkunden. Außerdem fand ich es sehr angenehm mit dem Fahrrad an den Strand zu fahren, der nur ca. 30min entfernt war.

Welche organisatorischen Hürden musstest du überwinden (Visa, Impfungen, zusätzliche Kosten etc.)?

Ich hatte eigentlich keine großen Probleme dort. Ich kann daher sagen, dass ich die vier Monate in Castellón sehr genossen habe.

Beschreibe was dir besonders gut/ nicht so gut gefallen hat und nutze diese Gelegenheit um besondere Dinge hervorzuheben! Lade mindestens 2 tolle, eindrucksvolle Fotos hoch:

Mir gefiel besonders gut das schöne Arbeitsumfeld im Krankenhaus.

Außerdem gefiel mir das warme Klima in Castellón sehr gut, was ich sehr gut am Sandstrand genießen konnte, der 30 Minuten mit dem Fahrrad entfernt lag.

Strände und Berge! Alles was das Herz begehrt gibt es in Castellón de la plana:





Mhmmm! Gutes Essen erwartet dich in Spanien:





Auf dem Weg zum Strand mit dem Fahrrad den Riu Secu entlang:





Wenn du Fragen hast, dann stehe ich dir gerne zur Verfügung:

astockinger@me.com